Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **74 (1967)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Sydney blieben die Preise für Merino-Vlies- und Skirting-Wolle im allgemeinen unverändert. Die geringe Nachfrage nach Comeback- und Crossbred-Wolle bewirkte einen Preisrückgang um 2,5 %. Gröbere Sorten Merino-Vlies-Wollen erfuhren Preisrückgänge bis zu 2,4 %, Comeback- und Crossbred-Wollen bis zu 5 %. Japan, West- und Osteuropa sowie Großbritannien traten hier als Käufer auf.

*

Der japanische Rohseidenterminmarkt notierte in der Berichtszeit auf Grund höherer Bestände in Yokohama und Kobe geringfügig schwächer. Außerdem wurde ein Nachlassen der Kimonokäufe gemeldet. Einige Webereien sind bereits zu Kurzarbeit übergegangen. Allgemein ist man jedoch der Meinung, daß es sich hierbei um ein vorübergehendes Phänomen handelt und schon in Kürze, nach Anlaufen der Herstellung der Frühjahrskimonos, wieder mit einem Geschäftsaufschwung zu rechnen sein wird. Auch das Zustandekommen einer Uebereinkunft zwischen den Haspelanstalten über die Preise für Waren aus dem Spätherbst-Kokonaufkommen verspricht eine ähnliche Wirkung. Trotz einer guten Konkonaufbringung haben die Rohseidenbestände in Tokio und Kobe nicht zugenommen, weil die Haspelanstalten einen Mangel an Arbeitskräften melden. Einige Händler rechnen für die nächste Zeit wieder mit Hedge-Verkäufen angesichts der derzeit hohen Preise.

Kurse

Wolle	18. 10. 1967	15. 11 1967
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	112	110
Crossbreds 58" ∅	73	72
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	127,25	123,25
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	105,8—105,9	93,5—93,8
Seide		
Mailand, in Lire je kg	12600—12900	12800—13100

Personelles

Othmar Stäubli 60 Jahre

Im Frühling hat die Firma Gebr. Stäubli & Co. Horgen ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert, wobei ganz Horgen mitgefeiert hat. Am 18. Dezember 1968 kann nun der jüngste der drei Brüder, Herr Othmar, wie er im Betrieb ganz allgemein genannt wird, seinen 60. Geburtstag feiern. Wir freuen uns, ihm an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche der «Mitteilungen über Textilindustrie» für seinen Feiertag darzubringen, ihm einen frohen, schönen Tag und für das neue Lebensjahrzehnt beste Gesundheit und alles Gute wünschen zu können.

Othmar Stäubli besuchte nach dem Abschluß seiner Studienjahre an der Kantonalen Handelsschule den Jahreskurs 1925/26 der damaligen Zürcherischen Seidenwebschule und war nachher während einiger Monate im Zweigbetrieb der Firma in Faverges tätig. Im Jahre 1927 wirkte er als Webermeister bei der Firma Baumann ainé in St-Pierre-de-Bœuf. Von dort ist er nach den Vereinigten Staaten gegangen, um sich fachlich und sprachlich noch zu bereichern. Wo er überall gearbeitet hat und wann er von drüben zurückgekommen ist, wissen wir nicht mehr. Es mag beim Beginn der Weltwirtschaftskrisis im Herbst 1929 gewesen sein, denn Anfang der dreißiger Jahre war er bereits in der Fabrik in Horgen tätig. Im Jahre 1937 ist der heutige Jubilar als jüngster Teilhaber in die Firma eingetreten. Zum Geburtstag kann Othmar Stäubli also auch noch das 30jährige Jubiläum als Teilhaber der Firma feiern, wozu ihm ebenfalls herzlich gratuliert sei.

Während dieser dreißig Jahre hat sich Othmar Stäubli durch seine Tätigkeit ganz allgemein verdient gemacht. Sein offenes, gerades Wesen, seine Menschenkenntnis und seine Freundlichkeit gegenüber den Mitmenschen waren die fundamentalen Gaben für seine Eignung als Führer der personellen Belange im Unternehmen. Er darf mit Stolz und Freude auf diese Jahre und die Sympathie und Wertschätzung zurückblicken, welche er sich nicht nur beim gesamten Personal der Firma und in allen Kreisen der schweizerischen Textil- und Textilmaschinenindustrie erworben hat, sondern darüber hinaus auch in allen Fachkreisen der weiten Welt.

Als die Firma im Sinne ihres Gründers, Hermann Stäubli, dem das Wohlergehen seiner Mitarbeiter stets am Herzen lag, vor Jahrzehnten eine Personalfürsorgestiftung errichtete, war es gegeben, daß Othmar Stäubli mit dem Präsidium derselben betraut wurde. Weitere Verdienste hat er sich um die beiden Jubiläumsschriften: «50 Jahre Stäubli 1892—1942 Schaftmaschinen» und «75 Jahre dem Stoff verbunden» erworben. Die letztere stellt in ihrer prächtigen Gestaltung einen zeitgeschichtlichen Rückblick von ganz besonderer Art dar.

Möge das neue Lebensjahrzehnt dem Jubilaren recht viel Freude und reichen inneren Sonnenschein bringen!

R. H.

Heinrich Hess in Ruhestand

Mit Herrn *Heinrich Hess-Madöry,* Chef des Technischen Büros der Maschinenfabrik Rüti AG, Rüti, ist im vergangenen Sommer wiederum ein langjähriger, geschätzter Mitarbeiter der MR in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Sein Geburtshaus stand in Hadlikon, der aufstrebenden Außenwacht des Bezirkshauptortes Hinwil. Droben im schmucken Weiler «Bodenholz» bewirtschaftete sein Vater, nachmaliger Hinwiler Gemeindepräsident, ein landwirtschaftliches Heimwesen. Hier, an der Sonnenterrasse des Bachtels, war es, wo der am 8. Januar 1901 geborene zweite Sohn zusammen mit drei Brüdern eine frohe, unbeschwerte Jugendzeit verlebte.

Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule seiner Wohn- und Heimatgemeinde Hinwil erlernte der aufgeweckte Jüngling an der Metallarbeiterschule Winterthur den Beruf eines Mechanikers. Schon hier zeigte sich seine ausgesprochene Begabung im Erfassen technischer Zusammenhänge. Um sich in dieser Richtung weiter auszubilden, trat er am 1. Juli 1920 in die Maschinenfabrik Rüti über, wo er sich im Konstruktionsbüro in der Abteilung Seidenwebmaschinen unter Konstruktionschef Caspar Senn-Artho und den Gruppenchefs Robert Wild und Adolf Rothe die ersten beruflichen Sporen abverdiente. Dank seines tatkräftigen Einsatzes und seiner absoluten Zuverlässigkeit rückte Heinrich Hess im Zuge interner Umstellungen im Jahre 1944 zum Gruppenchef des Technischen Büros auf. Sein Tätigkeitsfeld erstreckte sich dabei auf den gesamten Seidensektor mit Einschluß der zugehörigen Vorwerkmaschinen.

Im Rahmen der in den vergangenen Jahren durchgeführten Reorganisation hat Heinrich Hess die seitherige Entwicklung des Unternehmens miterlebt und dazu in immer verantwortungsvolleren Funktionen einen wesentlichen Beitrag geleistet. Dabei kam ihm sowohl seine große Erfahrung auf dem Textilgebiet und in der Konstruktion wie anderseits auch sein enger persönlicher Kontakt mit der Kundschaft zugute. Dies führte dazu, daß ihm ab 1949 die Leitung des gesamten Technischen Büros, des Vorführsaales, des Monteur- und Volontärwesens übertragen wurde. Die Krönung seiner Tätigkeit erfuhr Heinrich Hess, als ihm im Jahre 1965 die Geschäftsleitung als sichtbaren Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung seiner Verdienste Prokura erteilte. Daß er diesen Herbst während der ITMA 67 spontan einsprang, um im Messetrubel helfend beizustehen, zeigt aber auch, daß er sich mit der MR nach wie vor verbunden fühlt.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» wünschen Herrn Heinrich Hess in seinem wohlverdienten Ruhestand noch viele schöne und geruhsame Jahre bei bester Gesundheit.

Kö.

Salomon-Rütschi-Gedenkfeier

Wer weiß heute noch, wer Salomon Rütschi gewesen ist? Vor mehr als einem halben Jahrhundert haben wir das erste Mal von ihm gehört und seinen Sohn Alfred Rütschi kennengelernt. Zum 150. Geburtstag von Salomon Rütschi haben am Sonntag, dem 19. November, die Gemeinnützige Gesellschaft, die Kirchenpflege und der Männerchor Wipkingen zusammen mit einer Gruppe vom Sängerverein Harmonie, dem er einst angehört hatte, im Kirchgemeindehaus Wipkingen eine Gedenkfeier veranstaltet. Anhand von Lichtbildern, meistens von Wipkingen, wurde dabei das Leben von Salomon Rütschi durch alt Lehrer J. Frei geschildert und mit Liedern umrahmt.

Salomon Rütschi war der Sproß eines alten Wipkinger Geschlechtes. Schon Anfang des 16. Jahrhunderts kommt der Name im damaligen Dorfe vor. Sein Vater, der auch Salomon geheißen hat, soll Aufseher gewesen sein in der einstigen Hofmeisterschen Kattundruckerei und daneben als Schulgutsverwalter geamtet haben. Der junge Salomon Rütschi war knapp 19 Jahre alt, als ihm die Wipkinger das Amt als Gemeinderatsschreiber übertrugen. Mit 25 Jahren heiratete er Karolina Bleuler von Küsnacht und wurde von damals an Salomon Rütschi-Bleuler benannt. Unter diesem Namen betrieb er das Seidenhandwerk mit einer bedeutenden Anzahl von Handwebstühlen. Sein Unternehmen florierte glänzend, und er verdiente viel Geld, trachtete aber nicht danach, dasselbe anzuhäufen, sondern damit zu helfen und Not zu lindern, wo immer es ihm möglich war. So hat er, als im Jahre 1881 die Zürcherische Seidenwebschule gegründet und im einstigen Hofmeisterschen Gut untergebracht wurde, nicht nur einen wesentlichen Beitrag an die Sammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft für die Schule geleistet, sondern mit dem Betrag von Fr. 20 000.— den Grundstock zu einem Stipendienfonds gelegt, der unbemittelten jungen Leuten den Besuch der Schule erleichterte. Obwohl er um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts an den Zeltweg gezogen war, hat er Wipkingen stets seine Anhänglichkeit bewahrt. Neben anderen Vergabungen hat er in seinem Testament der Kirchgemeinde Fr. 50 000.— vermacht, um einen Platz für eine neue Kirche erwerben zu können, weil das alte kleine Kirchlein dem zunehmenden Verkehr geopfert werden mußte. Ihm zu Ehren hat dann vor mehr als 60 Jahren jene neu erbaute Straße zwischen der Rötelstraße und dem Rötelsteig den Namen Rütschistraße erhalten. Von den heutigen Wipkingern wissen das vermutlich nur noch eine kleinere Anzahl älterer Leute. R. H.

Rundschau

Nachwuchsförderung

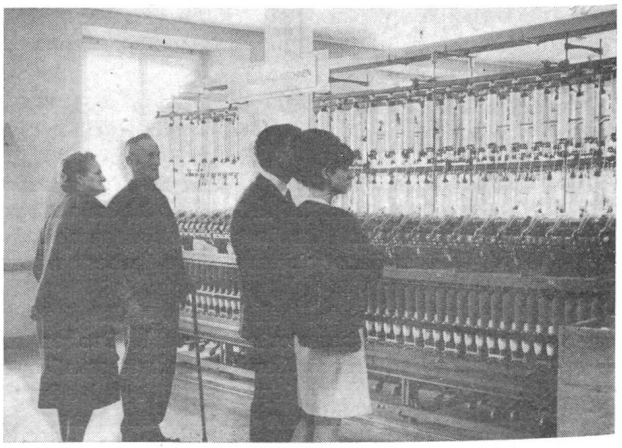
«Der Jugend gehört die Welt» — jede Industriesparte benötigt Nachwuchs — selbstverständlich auch die Textilindustrie! Wenn man Umschau hält im Schweizerland, so darf konstatiert werden, daß in textilen Kreisen in bezug auf Nachwuchsförderung schon oft recht positive Arbeit geleistet wurde. Wir erwähnen z. B. die im Juni 1966 in Zofingen durchgeführte Nachwuchswerbung «Textil hat Zukunft». An dieser Aktion wurden 1400 Schülerinnen und Schüler von Abschlußklassen aus dem Bezirk Zofingen an eine technische Ausstellung mit Mode- und Produkteschau geladen. (Nr. 8/66, Seite 216, «Mitteilungen über Textilindustrie».)

Nun haben kürzlich zwei Betriebe in erwähnenswerter Art und in verschiedener Weise sich auch für die Nachwuchsförderung eingesetzt. Es sind dies die «Spinnerei an der Lorze» in Baar und die «Weberei Sirnach» in Sirnach.

Im Rahmen «50 Jahre Schweizer Woche» öffnete die Spinnerei an der Lorze am Samstag, den 7. Oktober 1967 ihre Tore für die Besichtigung des Betriebes bei laufender Produktion. Wir entnehmen aus den «Zuger Nachrichten» vom 11. Oktober 1967 nachstehende Ausführungen:

3100 Personen folgten der Einladung und empfingen am Tor an der Haldenstraße ein Merkblatt, das sie flugs in perfekte Spinnereifachleute verwandelte. Pfeile und Abschrankungen markierten unmißverständlich die Route des Produktionsweges der Baumwollgarne, wobei auch die Werkstatt und die Kraftzentrale einbezogen wurden. Nirgends war man ohne Kontakt mit dem chronologischen Ablauf der Fabrikation.

Wir wollen hier nicht im einzelnen dem Werdegang der Garne folgen. Die Stellen jedoch, welche offensichtlich zu längerem Verweilen einluden, waren vorab das Transportsystem der Karderie und die Kreuzspulautomaten der Spulerei. Ohne Begleit durch Personal und nur über einer im Boden versenkten Schiene, fuhr die «Ameise» ab der Kar-



«Spinnerei an der Lorze»
Fasziniert bestaunen alt und jung die Herstellung des Baumwollfadens
Photo: Felix Schneebeli, Baar ZG